

Löschblatt 22

Das Magazin von der Feuerwehr Hamburg



Jetzt im 6. Jahrgang

Diesmal viele Preise im Gewinnspiel!

MakroMarkt
SchirmerGraf Verlag
Makita Cordless Drill-Driver
Rowenta
QUIZ
WAS IST WAS
wesemeyer
WASSER-WÄRME-UMWELT
BRIGADES
HampfVerlag



Aus dem Inhalt

Nachruf Otto Nicolaus Schweim	2
Editorial	3
3. INTERCON	4
30 Jahre NEF	5
Lehreinsatz am Bosphorus	6
Rezept	7
FW bei „DU und DEINE WELT“	8
HIT-Tag 2005	10
Wachwappen von - F 31 - und - F 33 - ..	11
WM-Ticker 2006	11
Gewinnspiel	12

Die Löschblatt-Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern frohe Weihnachten und ein glückliches und gesundes Jahr 2006



FEUERWEHR

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG



Der „Eiserne Otto“ ist tot – Nachruf für Otto Nicolaus Schweim



Otto Nicolaus Schweim
27.04.1897 - 09.09.2005

Dass Feuerwehrleute angeblich deutlich früher sterben als der Durchschnitt der Bevölkerung (s. Löschblatt 02 vom Herbst 2000), dürfte Otto Nicolaus Schweim wohl nur ein müdes Lächeln abgerungen haben. Nun weilt Deutschlands ältester Feuerwehrmann, der zugleich Deutschlands zweitältester und Hamburgs ältester Bürger war, nicht mehr unter uns: Am 9. September 2005 verstarb der gebürtige Barmbeker im biblischen Alter von 108 Jahren in Bramfeld.

„Alles streng nach Dienstplan, das hält jung“, pflegte der Brandmeister a. D. zu antworten, wenn er auf

das Geheimnis seines hohen Alters angesprochen wurde. Selbstredend, dass sich der „Eiserne Otto“, wie ihn seine Freunde ebenso respekt- wie liebevoll nannten, auch nach seiner Pensionierung 1957 eisern daran hielt.

Geboren wurde Otto Schweim, der zusammen mit sieben Geschwistern aufwuchs, am 27. April 1897 als Sohn eines Pferdepflegers und Kutschers der FW Barmbek. Da ihm die Eltern aus Kostengründen seinen Berufswunsch „Klempner“ nicht erfüllen konnten, musste Otto im Alter von 14 Jahren bei der Kaiserlichen Marine anheuern und zur See fahren. 1917 zog er in den 1. Weltkrieg, den er ebenso unbeschadet überstand wie den 2. Weltkrieg 25 Jahre danach. Dennoch wäre ihm eine Seemine fast zum Verhängnis geworden, die er und seine Kameraden mit einem Minensucher 1920 rammten. Glücklicherweise wurde die gesamte Besatzung aus dem Meer gerettet.

Kurz darauf, genauer am 1. März 1920, begann seine Karriere bei der Feuerwehr Hamburg. Die vierwöchige Grundausbildung absolvierte Otto an der FW Millerntor, wo er mit Pferd und Dampfspritze zu Einsätzen ausrückte. Im Dritten Reich wurde er erneut zur Deutschen Kriegsmarine eingezogen, dort jedoch fast ausschließlich als Ausbilder an Land eingesetzt – denn damals war er immerhin schon über 40 Jahre alt!

Nach dem 2. Weltkrieg tat er weiterhin Dienst bei der BF Hamburg. Dort durchlief er insgesamt sieben Feuerwachen und verrichtete verschiedene Tätigkeiten in den Abteilungen, unter anderem als Telegraphist und in der Einstellungsstelle. 1957 schied Otto im Alter von 60 Jahren mit dem Enddienstgrad „Brandmeister“ aus der BF aus und lebte seit dem Tode seiner Frau im Jahre 1987 in einer Zweizimmerwohnung in HH-Bramfeld. Erst 2004 bezog er im selben Stadtteil eine Seniorenwohnanlage, wo ihn seine 74 (!) Jahre alte Tochter Ve-

ra Petrzig sowie seine beiden Enkel regelmäßig besuchten und sich um sein Wohlergehen kümmerten.

Zu seinem 100. Geburtstag wurde Otto mit einem historischen Löschfahrzeug unter regem Medieninteresse zum Hamburger Rathaus chauffiert, dort vom damaligen Ersten Bürgermeister Dr. Henning Voscherau empfangen und mit vielen Glückwünschen von der Hamburger Politprominenz geehrt. Bei Anlässen dieser Art erzählte Otto Schweim gern aus seinem ereignisreichen Berufsleben. Eine Geschichte kam immer besonders gut an:

„... Die Pferde wurden auch mal aus Altersgründen gewechselt. Es wurden einige verkauft und neue eingearbeitet. So kaufte ein Milchmann für seinen Wagen auch einmal ein Feuerwehrpferd. An einem Morgen fuhr er wie üblich seine Milch aus. Plötzlich hörte er die Feuerwehrwagen anbrausen. Sein Pferd spitzte die Ohren und lief hinter dem Einsatzzug her. Erst am Einsatzort konnte er seinen Milchwagen zum Halten bringen. Sein Pferd war und ist eben ein Feuerwehrpferd ...“

Ähnlich verbunden mit seiner Feuerwehr war auch Otto, dessen Leben in Auszügen von Eberhard Kuhlmann niedergeschrieben wurde und unter dem bezeichnenden Titel „Einmal Feuerwehrmann – immer Feuerwehrmann“ bei der Hamburger Feuerkasse anlässlich ihres 325-jährigen Bestehens erschien.

Otto Schweim, der als leidenschaftlicher Tänzer und Gartenfreund seine Gesundheit bis ins hohe Alter erhalten konnte, wurde am 20. September auf dem Friedhof in Ohlsdorf unter großer Anteilnahme aus Familien- und Feuerwehrkreisen beigesetzt.

Wir nehmen Abschied von Otto Nicolaus Schweim, gelernter Seemann, Soldat zweier Weltkriege, 37 Jahre aktiver Feuerwehrmann und 48 (!) Jahre Pensionär, der so lange als Kollege und Ex-Kollege unter uns weilte wie kein anderer zuvor: 85 Jahre. Respekt!



▶ Werner Lehmann
Personalratsvors.

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dieses Jahr hat viele Entscheidungen gebracht, die unseren Alltag mehr oder weniger beeinflusst haben oder noch beeinflussen werden. Zwei dieser Entscheidungen sind für uns Richtungsentscheidungen:

■ zum einen die erstmalige **Beteiligung an den Krankenkassenbeiträgen**. Während sich bis zum 31.12.2004 eingestellte Feuerwehrleute seit Anfang des Jahres an der nun leider nicht mehr „Freien“ Heilfürsorge beteiligen müssen, kommt es für die nach dem 01.01.2005 eingestellten Kollegen und Kolleginnen noch ärger, da ihnen nur noch die Beihilfe mit 50-prozentiger Privatversicherung bleibt. Eine bittere Pille.

■ zum anderen die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs in der Arbeitszeitfrage, die uns eine **48-Std.-Woche** beschert hat. Dies entspricht einer Forderung, für die sich alle Beschäftigten im Einsatzdienst stark gemacht haben, als die wöchentliche Arbeitszeit im Jahr 1999 von 48 auf 50 Stunden erhöht wurde.

Damit stehen wir am erfreulichen Ende eines langen, schließlich erfolgreichen Engagements, das sich nach diesem Urteil **auf die Dienstplanregelung verlagert**. Nach Auffassung des Personalrats muss die „Heilige Kuh“ des 24-Std.-Dienstes nicht um jeden Preis geschlachtet werden, da dieser laut Arbeitszeitrichtlinie durchaus erhalten bleiben kann. Wie sinnvoll das – vor allem in hoch belasteten Bereichen – ist, wird 2006 zu klären sein.

Wie es auch immer kommen mag: Die Beschränkung der höchstzulässigen wöchentlichen Arbeitszeit auf 48 Stunden sollte selbst dann nicht zur Disposition stehen, wenn bestimmte Arbeitszeiten nur anteilig berechnet werden (z. B. die so genannte „inaktive Bereitschaftszeit“). Um eine optimale Lösung zu finden, bedarf es eines Diskussionsprozesses, der darüber Aufschluss gibt, was unter den veränderten Bedingungen eine **optimale Arbeitszeitverteilung** für jeden Einzelnen bedeutet. Hierbei sollte auch die Amts- und Behördenleitung sehr genau abwägen, welchen Stellenwert sie dem **Faktor „Arbeitszufriedenheit“** beimisst und wie sie ihn mit den Vorstellungen der Mitarbeiter in Einklang zu bringen gedenkt.

Für den gegenwärtigen Stand der Dinge ist festzuhalten: Die Arbeitszeitverkürzung bringt für die Einsatzdienstkräfte der BF Hamburg nicht nur eine um zwei Stunden kürzere Wochenarbeitszeit, sondern **hochgerechnet im Monat einen weiteren arbeitsfreien Tag**. Wie hoch der Freizeitgewinn erst für die Kollegen und Kolleginnen solcher Berufsfeuerwehren ist, die immer noch bis zu 56 Stunden in der Woche arbeiten, kann sich jeder selbst ausrechnen.

Ich denke, dass wir im Spannungsfeld wünschenswerter Veränderungen und umsetzbarer Neuerungen verantwortungsbewusst agiert haben. Auch aus diesem Grund schaue ich trotz vermeintlich leerer Kassen durchaus nach vorn, vor allem dann, wenn ihr uns weiterhin unterstützt. Meine Bitte an euch für 2006: **Mischt euch ein, um Bewährtes zu erhalten und die Zukunftsfähigkeit unserer BF zu sichern.**

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück und Zufriedenheit im neuen Jahr.

Werner Lehmann



Impressum

Herausgeber:

Feuerwehr Hamburg
Westphalensweg 1, 20099 Hamburg

Verantwortlich für den Inhalt:

Projektmanager Wolfgang Lindner
Stellvertretender Schulleiter
Landesfeuerwehrschule Hamburg
Bredowstraße 4, 22113 Hamburg

Telefon (0 40) 4 28 51-45 03

Telefax (0 40) 4 28 51-45 49

E-Mail Wolfgang.Lindner@
feuerwehr.hamburg.de

Redaktion:

33. LAGD LFS

Jan Bergmann
Jan-Dirk Herbring
Karsten Jahnke
Ralf Kohlhoff
Jörg Kröger
Marco Litzkow
Manfred Mohr
Andreas Mroch
Frank Petersen

Landesfeuerwehrschule Hamburg
Bredowstraße 4, 22113 Hamburg

Telefon (0 40) 4 28 51-45 21

Telefax (0 40) 4 28 51-45 29

E-Mail bia@einsatzdienst.
feuerwehr.hamburg.de

Die Redaktion behält sich Änderungen und ggf.
Nichtveröffentlichung von Leserbeiträgen vor.

Gestaltung, Anzeigenleitung und -annahme:

Werbehaus

Gesellschaft für direkte Kommunikation
Gasstraße 10, 22761 Hamburg

Telefon (0 40) 89 71 11-10

Telefax (0 40) 89 71 11-11

ISDN (0 40) 89 71 11-51 (Mac Leonardo)

E-Mail email@werbehaus-hamburg.de

Internet www.werbehaus-hamburg.de

Auflage:

5500 Exemplare

Erscheinungsweise:

4 Mal pro Jahr

FEUERWEHR
FREIE UND HANSESTADT HAMBURG





Tsunami im Indischen Ozean



Terroranschlag in London



Hurrikan Katrina in den USA

3. INTERCON: Katastrophenschützer aus aller Welt tagten in Hamburg



Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler fand am 8. und 9. September im CCH der 3. INTERCON (International Emergency and Rescue Congress) statt. Motto: „Vorbereitet sein auf Katastrophen und Terroranschläge“.

Die vom Bundespräsidenten übernommene Schirmherrschaft untermauert die stetig gestiegene Bedeutung des Internationalen Kongresses, an dem diesmal 900 Experten aus über 20 Ländern teilnahmen (gegenüber 550 aus 17 Ländern vor zwei Jahren).



So erfreulich dieser Zuspruch ist, so nachdenklich stimmen die Gründe, die den INTERCON wohl auch künftig unverzichtbar machen: die scheinbar unaufhaltsame Zunahme von Terroranschlägen und Naturkatastrophen. Stellvertretend dafür stehen allein in diesem Jahr der Tsunami in Südostasien, der Hurrikan Katrina vor New Orleans sowie die Bombenanschläge im Herzen Londons.

Einig waren sich die Teilnehmer darüber, dass Katastrophenschutz angesichts solcher Szenarien nur dann greifen könne, wenn wir uns von der Illusion einer funktionierenden Sicherheitsgesellschaft verabschieden. Denn: Absolute Sicherheit werde es nicht mehr geben. Vorbereitet zu sein und das Undenkbare zu denken sei die Devise, um im Eventualfall die richtigen, lebensrettenden Maßnahmen zu ergreifen.

Wenn dabei der Schutz menschlichen Lebens Vorrang haben soll, müsse der Prävention und Gefahrenabwehr höchste Aufmerksamkeit zuteil werden. Zwei Beispiele mögen das verdeutlichen: Während das Ausmaß der humanitären Katastrophe beim Tsunami wesentlich durch fehlende Frühwarnsysteme verursacht wurde, waren die Folgen des heraufziehenden Hurrikans von den Verantwortlichen schlicht unterschätzt und präventive Maßnahmen, wie z. B. die professionelle Evakuierung der Bevölkerung gar nicht erst angedacht worden.

Vor diesem Hintergrund haben die Referenten des INTERCON Erfahrungswerte aus den bisherigen Katastrophen präsentiert sowie richtungweisende Forderungen für einen zukunftsfähigen Katastrophenschutz formuliert. Dazu zählen:

- Förderung und Stärkung der Internationalität in Forschung, Planung und Umsetzung
- Anerkennung der getrennten Zuständigkeiten von polizeilicher und nicht-polizeilicher Gefahrenabwehr
- Schnellstmögliche flächendeckende Einführung des Digitalfunks im gesamten Bundesgebiet
- ein bundesweit einheitliches Führungs- und Informationssystem sowie einheitliche Strukturen der Verwaltungsstäbe
- Durchführung regelmäßiger Übungen mit dem Ziel, Schwachstellen in den



Alarm- und Einsatzplänen zu erkennen und zu beheben

- Optimierung von Logistikstrukturen zwecks kurzfristiger Materialversorgung von Krankenhäusern bei einem MANV

Wie ernst den Experten das interdisziplinäre, sprich organisationsübergreifende Miteinander ist, verdeutlicht ein Blick auf die Kooperationspartner, die von den Veranstaltern, der Akademie für Rettungsdienst und Gefahrenabwehr sowie dem Institut für Notfallmedizin der LBK Hamburg GmbH für den INTERCON gewonnen wurden:

- Deutsche Komitee Katastrophenvorsorge e.V.
- Deutsche Meteorologische Gesellschaft
- Deutsche Rote Kreuz

Es gibt wohl keinen Kongress, auf den man lieber verzichten würde und zugleich keinen, der notwendiger wäre als der INTERCON. Das kam auch in den zahlreichen Schreiben zum Ausdruck, die nach dem Kongress bei den Veranstaltern eintrafen. Mit großer Spannung und hohen Erwartungen können wir daher auf den 4. INTERCON blicken, der im September 2007 stattfinden wird.



Zwischen den Vorträgen nutzten die Experten die Gelegenheit zum fachlichen Austausch.

Innensenator Udo Nagel im Interview mit RTL.

Als Referenten vertraten die FW Hamburg u.a. FL Dieter Farrenkopf und FL-V Dr. Peer Rechenbach.

J. W. Goethe

Jubiläumfest: 30 Jahre NEF 14 Anton am AK Altona

Drei Jahrzehnte erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr Hamburg und dem AK Altona sowie weit mehr als 100 000 Einsätze mit dem dort stationierten NEF 14 Anton waren der Anlass für eine große Jubiläumsveranstaltung am 24. September 2005.

Während das fachbezogene Notfallsymposium vornehmlich auf Ärzte, Rettungsdienstmitarbeiter und Klinikpersonal abgestimmt war, richtete sich das attraktive Rahmenprogramm auch an interessierte Laien. Der Bedeutung des Anlasses entsprechend eröffneten FL und Prof. Hanswerner Bause (Leiter Fachabteilung Anästhesiologie) die Veranstaltung im gut besuchten Hörsaal des Allgemeinen Krankenhauses Altona.



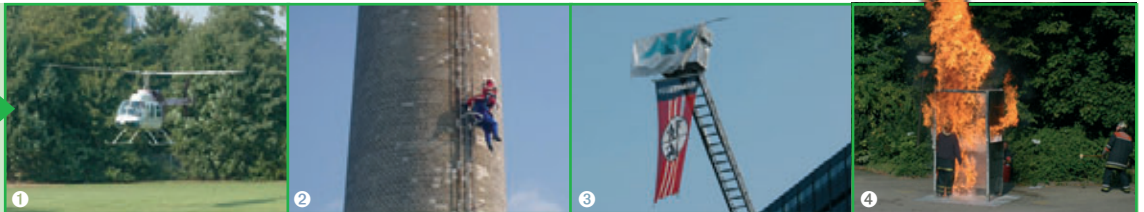
► Kennen sich lange – verstehen sich gut: OBD Dieter Farrenkopf und Prof. Hanswerner Bause im angeregten Gespräch.



Nach ihren Grußworten, mit denen sie vor allem die hervorragende Kooperation zwischen der Feuerwehr und dem AK Altona würdigten, folgten Fachvorträge u. a. zu den Themen „Hypothermie bei Reanimation“ und „Schockraum-Management“ sowie zu den Ergebnissen der „PCI-Studie“. Nach gut drei Stunden war's geschafft, denn um Punkt 13.00 Uhr begann das Jubiläumfest, das von seinem Charakter her stark an einen „Tag der offenen Tür“ erinnerte.

Weit über 1000 Besucher – darunter viele auch aus der Nachbarschaft und ehemalige Patienten – fanden sich bei strahlendem Sonnenschein auf dem Freigelände vom AK Altona ein und genossen sichtlich das mit vielen Attraktionen gespickte Programm. An dieser Stelle möchten sich die oben abgebildeten Mitarbeiter/-innen von -F 14- sowie dem AK Altona bei allen bedanken, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben.

Hier ging's hoch her ...



① Die Rundflüge mit dem Hubschrauber waren so begehrt, dass dieser immer nur kurz „zum Umsteigen“ auf die Erde zurückkehren konnte. ② Hoch, höher, Höhenrettung: Am knapp 90 Meter hohen Kraftwerksschornstein kamen die Kollegen der SEG Höhenrettung bei sommerlichen Temperaturen ganz schön ins Schwitzen – und mit der zu rettenden Person dennoch stets wolbehalten unten an ... ③ Schon aus der Ferne gut zu sehen: die Flagge mit unserem Feuerwehrsignet „Retten, Bergen, Löschen, Schützen“ wurde mithilfe einer DL gehisst. ④ Spektakulär: Hoch hinaus schossen die Flammen bei den inszenierten Fettexplosionen.

Autos im Blickpunkt ...

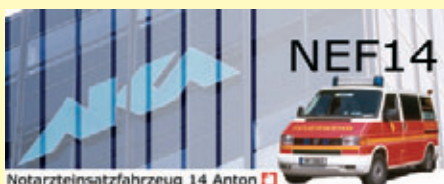


mal groß ...

mal klein ...

mal kaputt ...

Jubilar auf vier Rädern: NEF 14 Anton



Das NEF 14 fährt durchschnittlich zehn Einsätze in 24 Stunden, so dass im Jahr knapp 4000 Einsätze anfallen. Das Einsatzrevier liegt im gesamten Hamburger Nordwesten bis in die Hamburger Innenstadt hinein. Auch im Süden Hamburgs fallen zahlreiche Einsätze an, da das Fahrzeug durch die unmittelbare Autobahnanbindung die Region südlich der Elbe sehr schnell erreichen kann. Nicht selten wird NEF 14 auch zu Notfällen in das benachbarte Schleswig Holstein alarmiert.

► Auch im Internet präsent: www.nef14.de



Lehreinsatz am Bosphorus: Wissenstransfer an türkische Kollegen in Kocaeli

Noch während Wolfgang Lindner sein Editorial über die *Bedeutung grenzüberschreitender Kooperationen* für das Löschblatt 21 schrieb, saß ein LFS-Kollege bereits im Flugzeug Richtung Istanbul, um eben diese vor Ort zu praktizieren. Hintergrund ist ein von einem internationalen Konsortium* realisiertes EU-Projekt, in dessen Mittelpunkt die *Stärkung der lokalen Feuerwehren durch Beratung und Ausbildung* steht. Die Zielsetzung des Projekts: *Gewährleistung einer sicheren und effizienten Bewältigung weltweiter Großschadenslagen trotz dramatisch erhöhten Aufkommens. Ein Auftrag für unseren Didaktiklehrer Bernd Horn! Hier ist sein Bericht.*

Aufgabe und Vorbereitung

Konkret ging es um eine von der BGZ (s. Kasten) erbetene einwöchige Ausbildungshilfe für 27 türkische Feuerwehrleute, die allesamt aus den Provinzen Kocaeli und Adapazari stammen – das sind jene Regionen, die vom verheerenden Erdbeben im Jahre 1999 betroffen waren, bei dem Zehntausende von Menschen ihr Leben verloren.

Mein Auftrag bestand darin, die Kollegen als Multiplikatoren auszubilden, damit sie innerhalb ihrer Organisation die Funktion eines Ausbilders übernehmen können. Somit ging es weniger um das „was“ (= Fakten/Inhalte), sondern mehr um das „wie“ (= Methodik/Didaktik). Darunter ist die Lehre von den Lehr- und Unterrichtsverfahren bzw. allgemein die Konzeption eines Lernangebotes zu verstehen. Auch bei uns an der LFS basiert der Unterricht auf solchen Vorgaben, zu denen u. a. die systematische Planung von Unterrichtsabläufen, die Darlegung themengerechter Unterrichtsmethoden oder auch die stoffbezogene Abnahme von Erfolgskontrollen, sprich Prüfungen zählen.



► Engagiert und erfolgreich: die türkischen Kollegen bei einer Gruppenarbeit.

Da ich hierfür als Fachlehrer an der LFS eingesetzt werde, fiel die Wahl nicht ganz zufällig auf mich. Dennoch war das Drum und Dran natürlich Neuland, so dass ich dankbar für die fundierte Unterstützung von Dr. P. Wagner aus Berlin war, der dort für die Vereinigung des Deutschen Brandschutzes e.V. (vfdB) tätig ist und solche Projekte mitbetreut.

Ankunft und Unterbringung

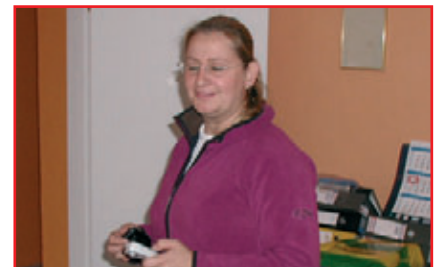
Und dann ging's schon los. Meine anfängliche Anspannung bei der Anreise sollte sich nach der Ankunft rasch legen, denn Begrüßung und Empfang ließen mich gleich spüren, was türkische Gastfreundschaft bedeutet: Herzlichkeit und Freude darüber, das Land am Bosphorus zu besuchen. Aufmerksamkeit und Zuneigung erlebte ich während des gesamten Aufenthaltes, wodurch natürlich insbesondere auch der Umgang während der Arbeit erleichtert wurde. Untergebracht war ich in einem 3-Sterne-Hotel von Kocaeli, deren Hauptstadt Izmit zu den Boomtowns der Türkei gehört.

Unterrichtsablauf und Erfolgsmessung

Der Unterricht fand in den Räumen der neu aufgebauten Universität von Kocaeli statt, die ebenso wie viele andere Gebäude in der Region dem Erdbeben vor sechs Jahren nicht standhielt und nahezu vollständig zerstört wurde. Da nicht alle Schüler einem rein englischsprachigen Unterricht folgen konnten, bekam ich eine Dolmetscherin zur Seite gestellt.



► Stand mit Rat und Tat zur Verfügung: die Stv. Direktorin der Uni von Kocaeli, Dr. Sevda Ergüven.



► Ohne ihre Hilfe ging nichts: Süreyya Cölak dolmetschte den Unterricht souverän.

Trotz ihrer großartigen Unterstützung erforderten die zweisprachig vorgelegten Lerneinheiten viel Konzentration und waren entsprechend anstrengend.

Umso mehr habe ich mich über den Eifer der Kollegen gefreut, die engagiert, aber auch mit Spaß bei der Sache waren. In der letzten Unterrichtsstunde fand die Lernerfolgskontrolle statt, die alle Teilnehmer bestanden. Das hat mich natürlich besonders gefreut, kann ich doch nun davon ausgehen, dass sie für ihre zukünftige Aufgabe gewappnet sind und fortan in der Lage sein werden, die Feuerwehrleute vor Ort gezielt und effizient auszubilden. Mein größter Wunsch ist es, wenn es bei einer neuerlichen Katastrophe (die hoffentlich

* bestehend aus BGZ, vfdB, Feuerwehren aus Deutschland und Polen



BGZ Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH

Die BGZ ist eine von Berlins Wirtschaft und Senat getragene gemeinnützige Einrichtung zur **Durchführung internationaler und interdisziplinärer Projekte**. Im Fokus der Aktivitäten stehen solche Länder, zu denen Berlin besondere Beziehungen pflegt: Dazu gehören aufgrund der großen Anzahl türkischer Mitbürger die Türkei und Polen als angrenzendes Nachbarland in einem gemeinsamen Wirtschaftsraum. In beiden Ländern hat die BGZ jeweils Stiftungen gegründet (Warschau) bzw. mitbegründet (Ankara).



Mehr Informationen über die BGZ unter: www.bgz-berlin.de

nie eintritt) gelänge, das Wissen zum Wohle der betroffenen Menschen einzusetzen.

Heimkehr und Erinnerungen

Kultur und Sight-Seeing sind während des einwöchigen Crash-Programms naturgemäß viel zu kurz gekommen, was zwar verständlich, aber dennoch bedauerlich ist. Um den Lehrstoff binnen weniger Tage erfolgreich zu vermitteln, blieb mir meist nichts anderes übrig als die freien Abende zur Vorbereitung der Schulstunden zu „opfern“. Daher ließen sich leider nur **wenige weitergehende Kontakte** knüpfen. Einer dieser Kontakte ist mir besonders gut in Erinnerung geblieben: Drei polnische



► Geschafft: die türkischen Feuerwehrkollegen der Universität Kocaeli nach bestandener Prüfung.

Ausbilder und ich kamen in einem türkischen Teehaus zusammen, wo wir landestypisch eine Nagila (Wasserpfeife) während des obligatorischen Backgammonspiels genossen. Einmalig.

So trat ich den Heimflug mit dem schönen Gefühl an, neue Bekanntschaften geschlossen zu haben und Vorgänge aus einem für mich neuen Blickwinkel sehen zu lernen. Eine **spannende Woche ging viel zu schnell zu Ende** und bildete zugleich den Ausgangspunkt für das nächste „Abenteuer“ – wann und wo immer das auch stattfinden mag ...

Das neueste Gerücht ...

Schwein haben – das möchten Feuerwehrleute nicht nur im beruflichen, sondern offensichtlich auch im kulinarischen Bereich (s. Rezepte Löschblatt 4, 9, 10, 11, 16). Gerade in der kalten Jahreszeit überzeugen uns dann Mahlzeiten, die sich durch ein ausgewogenes Verhältnis von Kohlenhydraten, Eiweißen, Fetten und Vitaminen auszeichnen. So wie z. B. der „Klassiker“ aller Feuerwehrherde: Krustenbraten vom Schwein, der mit einem leckeren Mandarinen-Sahne-Quark gekrönt wird. Enrico Studt von -F 15- verrät uns sein Familienrezept.



Zutaten für den Schweinekrustenbraten:

- 6 kg Schweinekrustenbraten
- 2 kg Fleischknochen
- 1,5 kg Suppengrün
- 2,5 kg Zwiebeln
- 7,5 kg Kartoffeln
- 2-3 kg grüne Bohnen*
- Gemüsebrühe



Zutaten für den Mandarinen-Sahne-Quark:

- 5 kg Quark
- 1,5 Ltr. Sahne
- 2 kg (Dosen-)Mandarinen
- 2 Pakete Vollmilch-Blockschokolade**
- Zucker je nach Geschmack

* Gemüse nach Wunsch

** Tipp: Marabu – einfach irre!

Schweinekrustenbraten

Zubereitung: Das Krustenfleisch wird mit Pfeffer, Salz, Paprika und Senf in einem Bräter gewürzt. Dazu kommen 500 g Suppengrün, 1 kg Zwiebeln und 1,5 Liter Brühe. Bei 220° C für ca. 2,5 Std. im Ofen garen. Die Fleischknochen werden in einem Topf kurz scharf angebraten. Danach kommen die restlichen Zwiebeln und das Suppengrün mit in den Topf und werden mit 2 Liter Brühe abgelöscht. Bei schwacher Hitze auf dem Herd ca. 2 Std. köcheln lassen.

Nach Ablauf der Zeit werden die Fleischknochen abgeschöpft. Jetzt muss die allseits beliebte „braune“ Sauce nur noch mit einem Saucenbinder verdickt werden. Parallel wird das Gemüse gegart (wichtig: Vitaminenerhalt!). Die Kartoffeln ca. 45 Minuten vorm Anrichten aufsetzen.

Mandarinen-Sahne-Quark

Zubereitung: Den Quark in eine große Schüssel füllen. Mandarinsaft und Zucker werden je nach gewünschter Konsistenz und Geschmack untergerührt. Anschließend kommen die Mandarinen dazu. Die Sahne wird steif geschlagen und vorsichtig untergehoben. Die zerkleinerte Schokolade zugeben und den Quark in kleineren Schälchen servieren.

Die genannten Mengen reichen zur Beköstigung von 24 Personen aus. Bon Appetit!

Helfen tut gut: Lebensretter im Einsatz bei „DU und DEINE WELT“

Bauen und Wohnen – Familie und Freizeit – Gesundheit und Wellness – Beauty und Mode – Freizeit und Hobby – Information und Beratung: Die Verbraucherausstellung „DU und DEINE WELT“ umspannt sämtliche Lebensbereiche und spiegelt den gesellschaftlichen Zeitgeist facettenreich wider (s. S. 8). So umfassend die Themen, so vielschichtig ist das Publikum der weit über Norddeutschland hinaus bekannten Messe, die in diesem Jahr zum 50sten Mal stattfand und sich immer wieder neu erfindet: Denn erstmalig warben in einer separaten Aktionshalle verschiedene, mit Rettungsaufgaben betraute Hilfsorganisationen (HiOrgs) für eine gemeinsame Sache: die Stärkung des Ehrenamtes.

Wie (lebens)wichtig das Engagement zur Rettung in Not geratener Menschen sein kann, präsentierten die Mitglieder der HiOrgs mit einer Vielzahl eindrucksvoller Übungen und Vorführungen sowie einem ungeplanten Einsatz, der **umgehende Ersthilfe-Maßnahmen** nach sich zog: In einer Nachbarhalle war ein Herzschrittmarker-Patient zusammengebrochen und musste unter notärztlicher Begleitung nach erfolgreicher Stabilisierung mit einem RTW ins Krankenhaus befördert werden.

Auf diese Weise bekam das Motto der Veranstaltung „SOS – Lebensretter im Einsatz“ eine **ungeahnte, beklemmende Aktualität**. Andererseits verdeutlichte dieser Zwischenfall, dass sämtliche Darbietungen einen ernsten Hintergrund haben und jeder Handgriff im Notfall sitzen muss. Um die Besucher auf die Sonderveranstaltung angemessen einzustimmen, wurden sie schon am Eingang St.-Petersburger-Straße vom **neuen TMF „begrüßt“**.

In Halle 8 angekommen, ging's dann gleich richtig zur Sache: **Rettungsmaßnahmen bei größeren Gasunglücken oder Erdbeben** wurden dort ebenso demon-



► Auf 2000 qm warben zahlreiche HiOrgs für ihre Anliegen und präsentierten mit spektakulären Aktionen die **Herausforderungen ehrenamtlicher Tätigkeiten**.

striert („THW-Trümmerhaus“) wie das Orten von Menschen unter eingestürzten Mauern. Die Rettungshunde von DRK und ASB überzeugten die Zuschauer bei den Übungsszenarien mit ihrem großartigen Geruchssinn.



Foto: Romanus Fuhrmann-Rickert

Gutes Sehvermögen hingegen war gefragt, als die Kollegen der **SEG Höhenrettung** ihr Können am Übungsturm präsentierten, an dem sie aus ca. 20 Metern Höhe eine patientengerechte Menschenrettung demonstrierten. Einsätze unter Wasser erfordern ebenfalls das Know-how ausgebildeter Spezialisten. Ein Fall für die **SEG Tauchen**, die im Tauchcontainer den Umstehenden Einblicke gewährte, wie und mit welchen Mitteln eine unter Wasser eingeschlos-

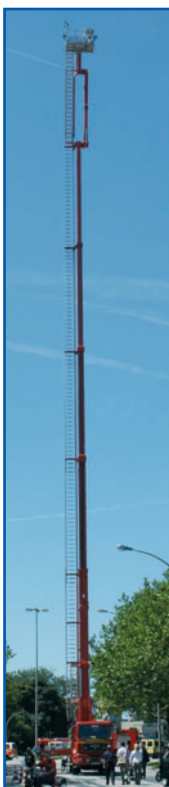
se Person befreit werden kann. Je nach Art und Umfang der Einsätze kommen hier natürlich auch die **Kollegen der Polizei** sowie **Helfer von der DLRG** zum Einsatz, während oberhalb der Wasserlinie die **DGzRS** (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger) zuständig ist.

Großer Andrang herrschte auch in den beiden klassischen Domänen der Feuerwehr: dem **Rettungsdienst** sowie der **Brandbekämpfung**. Die unter Verwendung des im NEF vorgehaltenen Hightech-Equipments dargestellten Ersthelfermaßnahmen haben die Schaulustigen sichtlich beeindruckt.

Praktisch üben durften sie auch – und zwar bei einem **Löschtrainer**, wobei sich der Respekt vorm Feuer ganz von selbst einstellt. Umso aufmerksamer folgten die Besucher anschließend den Ausführungen unserer Kollegen vom **FIZ**, die das richtige Verhalten in verrauchten Räumen sowie die Bedeutung präventiver Maßnahmen, wie z. B. der Installation von Rauchmeldern erläuterten.



Tauchcontainer





50 Jahre „DU und DEINE WELT“

Seit 50 Jahren öffnet die „DU und DEINE WELT“ auf dem Hamburger Messegelände ihre Tore: Beschied man sich bei der **Erstausstellung 1955** noch mit vier kleinen Messehallen sowie der Ernst-Merck-Halle, präsentierte sich die größte Verbraucherausstellung Norddeutschlands 2005 auf insgesamt 67 400 qm Fläche (12 Hallen samt Freigelände). Eher spartanisch ausgerichtet war das Programm in den frühen, von Mangel geprägten Jahren. Im Vordergrund standen Angebote zur Haushaltsausstattung sowie zur Versorgung mit Lebensmitteln. Später wurden **andere Themenschwerpunkte gesetzt**, wie z. B. Umweltschutz und Energieeinsparung seit den 70er Jahren.

Bis heute sind **Variabilität und Angebotsvielfalt die Markenzeichen der Messe**, die sich im Laufe der Zeit boomartig weiterentwickelt hat. Viele Besucher sind mit ihr groß geworden, wodurch sich ihre **enorme Bekanntheit** erklärt. Allein in Hamburg kennen 82 Prozent der Einwohner den „Messe-Klassiker“ und erscheinen zahlreich. So kamen in den 50 Jahren nahezu 10 Millionen Men-

schen ins Hamburger Karolinenviertel, wo die Ausstellung **seit 1973 alljährlich** stattfindet. Um in den Spätsommermonaten den Wettbewerb mit anderen Groß-Veranstaltungen zu vermeiden, wird sie ab 2006 in den November gelegt (18. bis 26.11.06).



- ▶ Spiegelbild der gesellschaftlichen Entwicklung: die Messe „DU und DEINE WELT“, die vor 50 Jahren das erste Mal ausgerichtet wurde.

Aussteller beim Special „SOS – Lebensretter im Einsatz“ 2005

ASB - Arbeiter-Samariter-Bund · BBK - Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe · Behörde für Inneres Hamburg · Deichwacht Hamburg · DGzRS - Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger · DLRG - Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. · DRF - Deutsche Rettungsflugwacht e.V. · DRK - Deutsches Rotes Kreuz e.V. · Feuerwehr Hamburg · Freiwillige Feuerwehr Hamburg · Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. · Malteser Hilfsdienst e.V. Hamburg · Polizei Hamburg · THW - Bundesanstalt Technisches Hilfswerk



▶ Zuhören ...

und informieren konnten sich die Besucher am **Stand der Feuerwehr Hamburg** u. a. über das gesamte Aufgabengebiet sowie die Aufnahmebedingungen und Einstellungs Voraussetzungen bei der JF, FF und BF.



▶ Zuschauen ...

und Applaus spenden für die von den Kollegen präsentierten Einsatzübungen: So motiviert griff bei den unter realen Bedingungen durchgeführten Darbietungen eine Hand in die andere.



▶ Zupacken ...

und erfolgreich löschen durften Groß und Klein unter Anleitung eines Feuerwehrmanns am Löschtrainer, wobei sie den effektiven Einsatz verschiedener Löschverfahren kennenlernten.

Doch was wäre die Feuerwehr ohne ihre Tradition? Zum Glück war eine Abordnung unserer **Feuerwehr-Historiker** inklusive historischem Fuhrpark zugegen. Am Beispiel eines „Pullman“-TLF (Bj. 1965) erklärten sie in aller Ruhe die Details einer Fahr-

zeugrestaurierung und schwärmten gemeinsam mit den Ruheständlern von den alten Zeiten, „wo wi af un to mol n Frier hatt hebbt.“

Fazit: Neben rund 900 Ausstellern aus 36 Ländern hat sich die Feuer-

wehr Hamburg mit täglich ca. 40 Personen aus JF, FF und BF* hervorragend präsentiert und ihre Leistungsfähigkeit anschaulich gemacht.

* **Beteiligt waren:** SEG/H, SEG/T, - F 32 -, die Pressestelle, das FIZ, das PAZ, der 90. LAMd, die LFS, die ARG sowie der 32. und 33. LAGD

Geben tut gut: Kinderkrankenhaus Wilhelmstift erhält Spende von - F 11 -

Ein nachahmenswertes Beispiel wachübergreifender Solidarität hat die FuRW Innenstadt im Sommer d. J. gegeben. Alle drei Wachabteilungen haben zwei Veranstaltungen dafür genutzt, um Geld für ein richtig gutes Projekt zu sammeln: das **Kinderkrankenhaus Wilhelmstift**.

Wie in den Vorjahren auch präsentierten sich die Kollegen von - F 11 - beim **Hafengeburtstag** Anfang Mai mit einem Grillstand auf der Kehrwinderspitze. Dort gab's für die zahlreichen erschienenen Bürger neben kulinarischen Leckereien Tombola-Lose zu kaufen sowie die Möglichkeit, auf der DL ein paar Runden zu drehen. Drei Monate später setzten sie ihr gutes Werk

fort und boten den Besuchern des Sommerfestes von **Planten un Blumen** Korbfahrten mit unserem Feuerwehrkran an.

Die Vor- und Nachbereitungen nicht mitgerechnet waren die Kollegen insgesamt **sechs Tage für den guten Zweck tätig** und freuten sich am Ende über einen Erlös von 2.355 Euro. Im Namen der gesamten Wache übergab WF Manfred Stahl das Geld an den Chefarzt der Intensivabteilung, Dr. Hennenberger, der den Betrag für die **Finanzierung medizinischer RehaGeräte** zur Behandlung schwerbrandverletzter Kinder verwenden wird. Die **Löschblatt-Redaktion** meint: **ein vorbildlicher Einsatz von - F 11 -**.



Strahlende Gesichter bei der **Übergabe von 2.355 Euro** an das **Kinderkrankenhaus Wilhelmstift**. Von links freuen sich: Berthold Bonekamp-Kerckhoff (GF und Seelsorger Wilhelmstift), Andrea Beestermöller (Spendenbeauftragte Wilhelmstift), Manfred Stahl (WF), Sven Marquard (1. WA), Dr. Axel Hennenberger (Chefarzt der Intensivabteilung), Thorsten Hauschildt (3. WA), Dieter Warnecke (2. WA)



2005: HIT-Tag olé!

Am 05.07.2005 war es wieder soweit: Annähernd 5000 Kinder und ihre Eltern zog es zur Landespolizeischule Richtung Alsterdorf, wo unter Mitwirkung der HEW der 8. HIT-Tag stattfand. Motto: „Polizei und Feuerwehr zum Anfassen“. André Franz und Wolfgang Schmidt von der FuRW Alsterdorf (2. WA) fassen das Geschehen zusammen:



Wie in all den Jahren zuvor auch präsentierten sich Polizei und Feuerwehr ganz bürgernah und stellten ein Programm zusammen, das **Kinderaugen leuchten** ließ: Rundfahrten mit Einsatzfahrzeugen, DL-Korbfahrten und Vorführungen der Motorradstaffel trafen ganz den Geschmack der Kiddies. Ihre Begeisterung war grenzenlos und nicht selten bekam man zu hören: „Wenn ich einmal groß bin ...“.

Kein Wunder, denn wer von uns hätte als 9-jähriger Bub nicht gerne einmal in voller Schutzbekleidung auf einem echten Feuerwehrmotorrad oder in einem Smart mit Blaulicht gegessen?! Neben den „Kleinen“ wirkten unsere „Größten“ natürlich besonders imposant: **Feuerwehrran und das nagelneue TMF** jedenfalls beeindruckten den potenziellen Nachwuchs sehr. Staunen auch über das zum Teil doch ganz andere Equipment der Flughafenfeuerwehr, die sich am Hit-Tag ebenfalls ein Stelldichein gab.

Bei so viel Spaß und Interesse lassen sich die ernstesten Seiten unseres Berufslebens gleich viel leichter darstellen.

So vermittelten die beteiligten Kollegen den Kindern Merk- und Wissenswertes über den **Brandschutz** – und zwar ganz praxisnah. Ähnlich wie im FIZ erlebten die Besucher die rasch einsetzende Orientierungslosigkeit in verrauchten Räumen und die Verunsicherung, wenn man Verhaltensregeln in solch einer Situation nicht kennt. Dank vieler wertvoller Tipps dürften die Besucher des Hit-Tags künftig aber ziemlich genau wissen, was im Ernstfall zu tun wäre.



- ▶ Repräsentieren das Miteinander von Feuerwehr und Polizei auf originelle Art: drei Nachwuchskräfte mit **Feuerwehrlinien und Polizeiuniform**.
- ▶ Solidarität mit Behinderten: Die auf dem HIT-Tag erlösten Einnahmen von über **1.500 Euro gingen an das Kinderheim Erlenbusch**. Ruth Höhnel, Leiterin der Einrichtung, bei der symbolischen Scheckübergabe von Innensenator Udo Nagel.

Tja, nun sollte hier eigentlich stehen, dass wir uns auf den **9. Hit-Tag** freuen und euch dazu herzlich willkommen heißen. Doch dann kam im Amt dieses Gerücht auf:

2006: HIT-Tag adé?

Die Spatzen pfeifen es vom Dach eines Eckgebäudes am Westphalensweg: „**Der 8. HIT-Tag ist für die Feuerwehr Hamburg zugleich der letzte.**“ Gut, dass er 2006 wegen der WM ausfällt, versteht natürlich jeder. Aber warum er in Zukunft ohne uns stattfinden soll, ist doch etwas schleierhaft, zumal der HIT-Tag das einzige Event ist, bei dem wir uns alljährlich gemeinsam mit den Kollegen der Polizei darstellen.

Selbstverständlich muss die **Einsatzbereitschaft sichergestellt und die Wache ausreichend besetzt** sein, um eine Revierabdeckung jederzeit zu gewährleisten. Nach unserer Kenntnis war dies jedoch stets der Fall, so dass eine bewährte, weil bürgernahe und über acht Jahre gewachsene Veranstaltung ohne Not in Frage gestellt wird.

Unter den Kollegen jedenfalls erzeugt diese Ansage Unverständnis, zumal die Gründe total im Dunklen liegen. Fakt ist: Bleibt's dabei, geht den Kindern dieser Stadt ein tolles Ferienerlebnis verloren, welches außerdem das Verständnis für die Arbeit von Polizei und Feuerwehr nachhaltig fördert. Falls die Amtsleitung Klarheit schaffen kann, wäre eine **Stellungnahme wünschenswert**.

sicher und fair wohnen...
HANSA Baugenossenschaft eG

HANSA

Eine starke Gemeinschaft mit vielen Vorteilen

- Über 9.300 Wohnungen,
- rund 12.000 Mitglieder,
- Erfahrung seit 1925,
- zentrales Wohnen in Hamburg,
- komfortable Ausstattung,
- faire Preise mit Dauerwohnrecht.

Wir freuen uns auf Sie.

HANSA
Baugenossenschaft eG
Lämmersieth 49
22305 Hamburg

Tel. (0 40) 6 92 01-0
Fax (0 40) 6 92 01-130
www.hansa-baugenossenschaft.de
info@hansa-baugenossenschaft.de



Flagge zeigen: Neue Wachwappen an - F 31 - und - F 33 -



- F 31 -

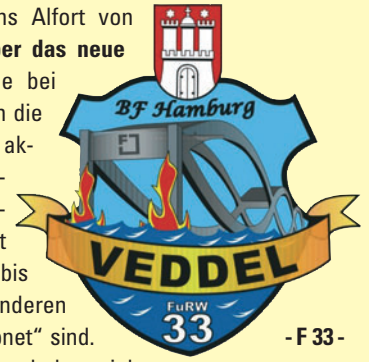
„Corporate Identity für Feuerwehren“ ist jetzt auch Thema in den Fachmedien. Denn mit genau dieser Schlagzeile überschrieb die „FFZ“ einen sechseitigen (!) Beitrag zur Selbstdarstellung der Feuerwehren (s. Ausgabe 09/2005).

Fazit: „Es ist vollkommen klar, daß dies von einer Großstadtfeuerwehr anders ‚gemanagt‘ werden muß als von einer Dorffeuerwehr – aber **beide müssen aktiv sein!**“

In dieser Hinsicht haben nahezu alle Hamburger FuRW die **Zeichen der Zeit erkannt** und ein eigenes Wachwappen gestaltet bzw. gestalten lassen. Nun sind zwei weitere dazugekommen: die FuRW Harburg und Veddel. Hilfestellung bei der Gestaltung boten zwei professionelle Grafikerinnen (Inka Springer und Catrin Maus), die aus den vorgefertigten Skizzen der Kollegen die jetzt präsentierten Wachwappen entwarfen.

Thorsten Steen und Jens Alfort von -F 31- sind so **begeistert über das neue Erkennungszeichen**, dass sie bei Interesse ihre Erfahrungen an die Dienststellen weitergeben, die aktuell noch „wappenlos“ ausrücken. Nach unseren Zählungen kommt dafür überhaupt nur eine einzige in Frage, da bis auf eben diese eine alle anderen Wachen inzwischen „bewapnet“ sind.

Übrigens: Mit der Vermarktung haben sich die Harburger Kollegen auch schon befasst und die zu erwerbenden Bekleidungsstücke in einer Vitrine ausgestellt.



- F 33 -

Nachdem nun fast alle FuRW Flagge zeigen, würde uns interessieren, welche Fahrzeuge, Textilien, Kugelschreiber, Schlüsselanhänger etc. mit euren Wappen versehen sind. Wenn ihr uns hochauflösende Fotos (300 dpi) als JPGs zusendet, drucken wir gern eine Auswahl davon im Löschblatt ab. **Fotos bitte per E-Mail an: bia@einsatzdienst.feuerwehr.hamburg.de**

+++ WM-Ticker 2006 +++ WM-Ticker 2006 +++ WM-Ticker 2006 +++ WM-Ticker 2006 +++ WM-Ticker



Der Countdown läuft ...

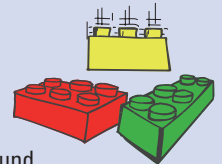
Das letzte WM-Qualifikationsspiel zwischen der Türkei und der Schweiz endete mit bösen Krawallen und lieferte einen Einblick in die Emotionen, die König Fußball hervorrufen kann. Ganz klar: Hier lauern Gefahren, die weit über das übliche Gefährdungspotenzial einer Massenveranstaltung hinausgehen. Gut, dass der für die WM 2006 eingerichtete **Planungsstab der Feuerwehr** schon erste Erfolge verbuchen kann, wie die überzeugend verlaufene Übung der Feuerwehr beim Länderspiel Deutschland – China am 12. Oktober 2005 in der AOL-Arena (s. *Löschblatt 21*). Das Konzept der Rettungsdienstversorgung bei einem MANV hat sich in dieser Übung bewährt und kommt bei der WM im Rahmen eines fest geplanten Behandlungsplatzes am Stadion zum Einsatz. Doch auf diesen Lorbeeren können wir uns nicht ausruhen, wie BRA Hans-Werner Falldorf vom WM-Planungsstab dem Löschblatt berichtet:

- **Ein neuer Stab Sicherheit** zur Koordinierung aller Fachämter hat sich Anfang Oktober unter der Leitung von Polizeidirektor Thomas Model in der ehemaligen Polizeidirektion West etabliert. Der Stab setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizei, der Feuerwehr und der Behörde für Inneres zusammen und soll alle Maßnahmen rund um die Sicherheitsplanungen koordinieren und umsetzen.
- **Sammelpunkte für auswärtige Helfer und Behandlungsplätze** am Stadion und auf Parallelveranstaltungen (Heiligengeistfeld) werden auf Betreiben der Feuerwehr Hamburg unter der Federführung des Stv. Wachführers der FuRW Stellingen, Rudolf Bonnke, frühzeitig eingeplant. So ist gewährleistet, dass die anvisierten vier mobilen Behandlungsplätze im Schadensfall sofort einsatzfähig sind.



- **Die Einteilung der Spiele in drei Risikogruppen** richtet sich nach dem Grad der potenziellen Gefährlichkeit. Während Risikogruppe I geringe Gefahr bedeutet (Vorrundenspiele und spielfreie Tage), beinhaltet Risikogruppe II solche Paarungen, die außerhalb Hamburgs ausgetragen und auf der Großleinwand am Heiligengeistfeld gezeigt werden (K.o.-Spiele ab Viertelfinale). Zur höchsten Gefahrenstufe, der Risikogruppe III, zählen alle fünf Spiele in Hamburg.

- **Der Besetzungsschlüssel für Führungs- und Stabsfunktionen** steht inzwischen fest. Geplant sind Gesamteinsatzleitung (GEL), Feuerwehr-Einsatzleitung (FEL) und Technischer Einsatzleiter (TEL) sowie Verbindungsbeamte (VB) der einzelnen Stäbe. Die personelle Feinplanung muss noch abgestimmt werden. Festgelegt wurde aber schon, dass im Schadensfall in der Risikogruppe III 37 Beamte, in der Risikogruppe II 20 und in der Risikogruppe I 19 Beamte als Führungskräfte aus dem gesamten Spektrum der Feuerwehr zum Einsatz kommen.



- **Die Ausschreibung für die temporäre Anmietung eines digitalen Funknetzes** läuft. Mit 4 Basisstationen und 200 Endgeräten werden auf Führungsebene Funkstrecken zwischen den Einsatzzentralen der Feuerwehr und der Polizei sowie den verschiedenen Veranstaltungsorten aufgebaut. Die Erfahrungen aus diesem Testlauf sollen in die Entscheidungsfindung bei der Einführung von Digitalfunk einfließen. Die Einsätze bei der WM werden aber weiterhin mit analoger Funktechnik bewältigt.





Ein bunter Strauß an Weihnachtsüberraschungen ...

... wartet diesmal auf die Teilnehmer an unserem Gewinnspiel, in dem es nicht weniger bunt zugeht. Denn die Fragen, deren korrekte Beantwortung das Ticket zur Verlosung ist, stammen aus verschiedenen Artikeln dieses Löschblatts. Erst lesen, dann lösen und den unten befindlichen Coupon in die **RedBox** werfen.*

- 1 **Wie wurde Otto Nicolaus Schweim von seinen Freunden genannt?**
 A. „Der Eiserne Otto“ B. „Zar Nicolaus“ C. „Der Alte“
- 2 **Welcher Beitrag enthält ein Zitat von J. W. von Goethe?**
 A. Editorial B. DU und DEINE WELT C. INTERCON
- 3 **Wann fand die Messe „DU und DEINE WELT“ das erste Mal statt?**
 A. 1905 B. 1955 C. 2005
- 4 **Wofür steht eigentlich „HIT“ beim HIT-Tag?**
 A. Helfer-Informationen-Tag B. Heute ist Training C. Weiß kein Mensch

* Nach der Gewinnerermittlung erfolgt eine zweite Ziehung, bei der die Preise zugelost werden.

Ausschneiden, ausfüllen und ab in die **RedBox** – viel Glück!

Meine Antworten:
(bitte ankreuzen)

An: - F 0138 - LAGD

- | | | | | | | | |
|---|----------------------------|----------------------------|----------------------------|---|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| 1 | <input type="checkbox"/> A | <input type="checkbox"/> B | <input type="checkbox"/> C | 3 | <input type="checkbox"/> A | <input type="checkbox"/> B | <input type="checkbox"/> C |
| 2 | <input type="checkbox"/> A | <input type="checkbox"/> B | <input type="checkbox"/> C | 4 | <input type="checkbox"/> A | <input type="checkbox"/> B | <input type="checkbox"/> C |

Mein Vor- und Zuname:

Meine Wache bzw. Wehr:

Meine Wachabteilung:



Die Firma **Wesemeyer** hat für unser Gewinnspiel zusätzlich ein hochwertiges Akku-Bohrschrauber-Set der Marke Makita mit reichhaltigem Zubehör gestiftet. Im Namen aller Kollegen und Kolleginnen bedanken wir uns ganz herzlich bei:



HH-Barmbek
 Wiesendamm 32 · Tel. 040/2 78 32-283
Ahrensburg
 Kurt-Fischer-Str. 20-22 · Tel. 041 02/484-132
www.wesemeyer.de
Besuchen Sie unsere Badausstellung!

Gewusst?
 Die Gewinnspielauflosung aus **Löschblatt 21** lautet: 1B, 2B, 3C, 4A

Gewonnen!
 Kostenlos Bundesligaluft schnuppern und den **HSV-Handball** gegen den VfL Pfullingen-Stuttgart 26:20 gewinnen sehen durften mitsamt Begleitung diese Kollegin und Kollegen:

- Maike Schier - F 31/2 -
- Reinhard Stübchen - F 21/3 -
- Heinrich-Peter Wichers - F 14/3 -



Teilnahmebedingungen

Mitmachen kann jeder Angehörige der BF und FF Hamburg.
 Die Verlosung erfolgt unter allen richtig und vollständig ausgefüllten Coupons nach dem Einsendeschluss am **30.12.2005**.
 Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.